

Zudem wird die finanzielle Teilhabe bei Personen, bei denen materielle und soziale Entbehrung vorliegt, stärker durch Barrieren eingeschränkt: In der Dimension „Barrierefreiheit“ weichen die Werte der beiden Vergleichsgruppen um 11,1 Skalenpunkte voneinander ab.

**3.1.12 Energiearmut ohne signifikanten Einfluss**

Eine weitere Ergänzung der diesjährigen Befragung ist die Erhebung der subjektiven Einschätzung darüber, wie hoch der Anteil am monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ist, der für Energiekosten ausgegeben wird. Als Energiekosten zählen Kosten für Heizung, Warmwasser und Strom. Ob mindestens zehn Prozent des Haushaltsnettoeinkommens für Energiekosten ausgegeben werden oder nicht, hat keinen signifikanten Einfluss auf die finanzielle Teilhabe (siehe Tabelle 16 im Anhang). Der Gesamtwert des Index unterscheidet sich kaum zwischen den beiden Vergleichsgruppen: Er liegt unter Befragten, die mindestens zehn Prozent für Energiekosten ausgeben, bei 68,1 Skalenpunkten und bei 69,2 Skalenpunkten, wenn dies nicht der Fall ist (siehe Abbildung 13). Ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Vergleichsgruppen tritt allerdings bei der Dimension „Nutzungszufriedenheit“ auf: Wer mindestens zehn Prozent des Einkommens für Energiekosten ausgibt, erreicht hier einen Wert von 62,8 Skalenpunkten. Mit 65,5 Skalenpunkten liegt der Wert für Befragte, die weniger als zehn Prozent für Energiekosten ausgeben, 2,7 Skalenpunkte darunter.

**3.1.13 Selbsteinschätzung der Finanzkompetenz**

Die Dimension „Finanzkompetenz“ wird über die Selbsteinschätzung der Befragten gemessen. Wer angibt, sich gut mit Finanzen auszukennen, eigenständige Finanzentscheidungen zu treffen und aufkommende Probleme lösungsorientiert zu meistern, erhält einen hohen Wert in der Index-Dimension „Finanzkompetenz“. Finanzkompetenz auf Basis einer Selbsteinschätzung zu messen, bedeutet jedoch, dass die Werte durch Selbstüber- oder -unterschätzung beeinflusst werden (sog. „Overconfidence-Effekt“). Aus diesem Grund wurden insgesamt zehn Fragen zur Messung der

objektiven Finanzkompetenz gestellt, etwa zur Zinsberechnung oder Risikodiversifikation. Die Antworten wurden mit der subjektiven Einschätzung von Finanzkompetenz abgeglichen. Eine vollständige Liste der Fragen ist dem Anhang zu entnehmen (Tabelle 17). Die Messung objektiver Finanzkompetenz ergibt sich durch die Aufsummierung der richtig beantworteten Fragen. Die subjektive Finanzkompetenz wurde analog zu der Index-Dimension „Finanzkompetenz“ gemessen, wobei – anders als beim Gesamt-Index – auch Personen mit bis zu neun fehlenden Werten (von insgesamt 22 Items) berücksichtigt wurden, um eine höhere Fallzahl zu erreichen (n=2.809).

Die Verteilung der Anzahl richtig beantworteter Fragen zur objektiven Finanzkompetenz ist in Abbildung 14 dargestellt. Die meisten Personen (55,9 %) beantworten zwischen fünf und acht Fragen richtig. Neun oder zehn richtig beantwortete Fragen erreicht jede fünfte Person, während jede vierte Person weniger als fünf Fragen richtig beantwortet.

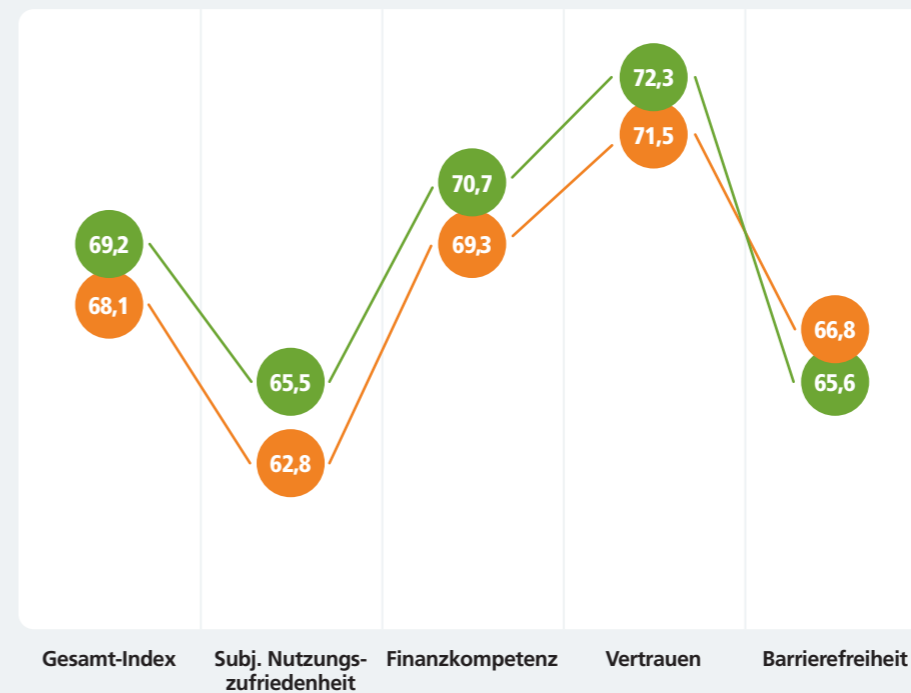
Die Verteilung der subjektiv gemessenen Finanzkompetenz ist Abbildung 15 zu entnehmen.

Um die Abweichung zwischen der subjektiven Selbsteinschätzung und den objektiv gemessenen

Abbildung 13:  
**FINANZ-INKLUSIONS-INDEX (FIX) NACH ENERGIEKOSTENANTEIL AM GESAMTEINKOMMEN**

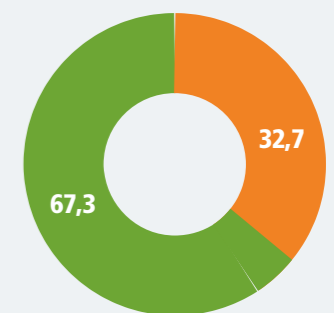
**68,1**  
Energiekostenanteil von mindestens 10 Prozent des Gesamteinkommens

**69,2**  
Energiekostenanteil von unter 10 Prozent des Gesamteinkommens



Basis\*: n=1.228 | Angaben in Skalenpunkten (Range 0–100) | \*Die Fallzahl für die einzelnen Dimensionen kann von der Fallzahl des Gesamt-Index abweichen, da alle verfügbaren Fälle auf Dimensions-Ebene einbezogen wurden.

Stichprobenverteilung



— Energiekostenanteil von mindestens 10 Prozent des Gesamteinkommens  
— Energiekostenanteil von unter 10 Prozent des Gesamteinkommens